



Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at <http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content>.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

gleich, ob in Steilschrift oder in Schrägschrift geschrieben wird.

England.

Die jüngst abgehaltene Versammlung der *Gewerkvereine* Englands hat einstimmig einen Beschluss angenommen, der die Thätigkeit der Regierung auf dem Gebiete des Unterrichtswesens missbilligt und Schulbesuchspflicht bis zum 15. Jahre und Unentgeltlichkeit in allen Elementar-, Fortbildungs- und Gewerbeschulen fordert. Begabten Arbeiterkindern soll durch Gewährung von Stipendien die Möglichkeit zu höherer Ausbildung eröffnet werden.

Serbien.

Trotz des neuen Schulgesetzes, das den Schulbesuch für alle Kinder von 6—10 Jahren obligatorisch macht, besuchen doch etwa zwei Drittel aller schulpflichtigen Kinder überhaupt keine Schule, weil die vorhandenen Schulgebäude für deren Unterbringung gar nicht genügen; dass aber mit der Zeit alle Kinder des angegebenen Alters die Schule besuchen werden, lässt sich bestimmt erhoffen, da die Regierung den ersten Willen hat, die Volksbildung zu heben.

V. Vermischtes

Automobil, Automobilist, Automobilismus. Auf das vom Allg. Schnaufel-Klub (Vereinigung deutscher Automobilisten) in München zu Anfang dieses Jahres erlassene Preisausschreiben für Verdeutschung der Worte Automobil, Automobilist, Automobilismus und Automobilfahren sind insgesamt nicht weniger als 848 Einsendungen mit mehr als 1000 Vorschlägen eingegangen. Den ersten Preis errang Herr Regierungsbauführer Wilhelm Will in Berlin. Er giebt dem neuen Fahrzeug den einfachen Namen „das Aut“ (Mehrzahl „die Aute“), wozu er für Automobil, Automobilismus und Automobilfahren die Ableitungen der *Autler*, das *Auteln*, *auteln* bilden. Denselben Gedanken hat Geheimer Rat Köpke in Dresden, der den zweiten Preis erhielt, nur dass er zu dem Stammwort *Aut* die Ableitungen *Auter*, *Auterei*, *auten* (die *Autung*) vorschlägt. Den Willischen Ableitungen ist der Vorzug gegeben worden, weil sie sich an die im Sportwesen schon gebräuchlichen Bildungen „Radler, das Radeln, radeln“ anschliessen. Der dritte Preis musste unter sieben gleichlautenden Vorschlägen ausgelost werden. Dieselben lauten auf „*Triebwagen*, *Triebfahrer*, *Triebfahrwesen* (*Triebfahrtsport*), *Triebfahren*.“

Der Name „Amerika“. In der Bibliothek des Schlosses Wolfegg wurde kürzlich eine Karte aus dem Jahre 1387 von Martinus Waldseemüller, „die Reisen von Americus Vespuccius und anderen“ beschreibend aufgefunden, auf welcher zum ersten Male der Name Amerika für den neu entdeckten Erdteil auftritt; und zwar ist der Name den Länderstrecken in dem Wendekreis des Steinbocks beigelegt. Es scheint somit klar, dass wir einem Deutschen den Namen unseres Erdteiles zu verdanken haben.

Die Probe. „Nun,“ meinte der Herr

Inspektor halblaut, „ich bin ja nicht unzufrieden, mein lieber Herr Lehrer! Aber eines: Sie müssen mehr mit der Kreide arbeiten! Mehr Anschauungsunterricht! Was das Kind sieht, behält es! Immer alles vorzeichnen —“

„Ach,“ seufzte der Lehrer, „wenn ich das nur könnte!“

„Papperlapapp!“ entgegnete der Inspektor eifrig. „So ein bisschen Künstler muss der Lehrer immer sein! Passen Sie auf! Ich zeichne hier mit wenigen Strichen eine Eule auf die Tafel! . . . Sehen Sie — so! Nun geben Sie mal acht! . . . Also, lieber Kleiner,“ wendet er sich an einen aufgeweckt dreinschauenden Jungen, „was ist das?“

Der Kleine betrachtet das Gebilde von Inspektorschand eine Weile; dann sagt er entschieden: „Eine Sau!“

Mit unmutigem Brummen wendet sich der Herr Inspektor, seinen Zorn verwindend, nach der Mädchenseite. „Nun, mein Kind,“ lächelt er ein hübsches Blondköpfchen an, „sag’ Du’s: Was ist das?“

Auch das Dirndl sieht die Zeichnung eine Weile an; dann entgegnet es kuraigert und bestimmt: „Eine Sau!“

Jetzt schlägt der Herr Inspektor die Hände über dem Kopfe zusammen. „Wie,“ ruft er empört in die Schule hinein, „was ist das?“ Und aus fünfzig frischen Kehlen schallt’s ihm einmütig und überzeugt entgegen: „Eine Sau!“

(Pr. L.-Ztg.)

O diese Fremdwörter! Ein westtirolisches Steueramt fordert Bericht über einen Bauer Gregor Rentner behufs seiner Eintragung in die richtige *Kategorie*. Der Gemeindevorsteher half sich aus seiner Verlegenheit, in die ihn das anfangs dunkle Wort versetzt hatte, endlich kurz und bündig durch folgenden Bericht: „Der Gregor Rentner ist für die Kathi, sein Weib, der richtige Gori.“